

Jugendtag in Zirndorf: Das Gelernte endlich anwenden

Sanitäternachwuchs mit Rettungswagen unterwegs - Übungseinsätze rund um die Uhr



ZIRNDORF - Wie geht es zu im Rettungsalltag? Das erfuhrer Nachwuchssanitäter während des 24 Stunden langen Jugendtages in der Zirndorfer Rettungswache hautnah.

Und damit den Jugendlichen auch wirklich keine Details verborgen blieben, dafür hatten die Organisatoren Andreas Neuhof und Laura Popp schon gesorgt. Mitglied werden in einer Sa-

nitätsbereitschaft kann man ab einem Alter von 16 Jahren. An Einsätzen teilnehmen darf man aber erst zwei Jahre später - nämlich mit Eintritt der Volljährigkeit. Noch gut können sich Laura Popp und Andreas Neuhof (beide 18) an die Neugier, mit der Jungsanitäter darauf warten, die gelernten Fertigkeiten endlich

auch anwenden zu dürfen. Für sie haben die beiden den ersten Jugendtag in der Zirndorfer Bereitschaft organisiert. Über 24 Stunden in zwei Schichten - ganz wie im realen Bereitschaftsdienst - haben die Jugendlichen unter ihrer Anleitung die Wache übernommen. Wie die Erwachsenen besetzten sie mehrere Rettungswagen, die von volljährigen Sanitätern ge-

fahren wurden. Nach detaillierten Plänen wurden die Retter zu Übungseinsätzen in Zirndorf und Umgebung gerufen. Höhepunkt am Samstag Nachmittag war eine Großübung zusammen mit der Weinzierleiner Feuerwehr, bei der es galt, Verletzte nach einem Verkehrsunfall aus den Fahrzeugen zu retten und zu versorgen.

www.rotkreuz-zirndorf.de

Sonne oder Regen - Kein Einsatz gleicht dem anderen

Die Bergwacht ist auf Einsätze im Gelände spezialisiert - das Wetter spielt dabei keine Rolle

FÜRTH - Bergwachteinsätze fallen immer aus dem Rahmen. Auch dann, wenn zwei an der gleichen Stelle stattfinden.

Wer am Röthelfels im Trubachtal klettern will, hat vom Parkplatz aus eine knappe halbe Stunde Fußmarsch durch steiles Gelände vor sich.

Diesen Weg muss auch die Bergwacht zu Fuß zurücklegen, wenn es dort zu einem Rettungseinsatz kommt. Das war im vergangenen Frühjahr zweimal der Fall. Obwohl es jedes

Mal fast die gleiche Stelle am Felsen war, könnten die Einsätze unterschiedlicher nicht sein: Bei schönem Wetter verlief alles wie im Lehrbuch. Der Patient mit bedrohlichen Verletzungen an der Wirbelsäule und am Kopf wurde vom Notarzt versorgt und anschließend in den Luftrettungssack der Bergwacht umgelagert. Eine kleine Lichtung zwischen dem Felsen und den Bäumen erlaubte es der Besatzung des Rettungs-

hubschraubers, das Windenseil direkt an den Wandfuß hinabzulassen und den Patienten und einen Helfer der Bergwacht hochzuziehen.

Ganz anders der zweite Einsatz: Diesmal Platzregen! Kein Wetter für den Hubschrauber. Handarbeit ist gefordert. Mit der Gebirgstrage musste die Bergwacht den Verletzten über schmieriges und extrem steiles Gelände hinab zur Straße und zum Rettungswagen transpor-

tieren. Dabei galt es, die Gebirgstrage gegen Abrutschen zu sichern und obendrein die eigene Sicherheit nicht außer Acht zu lassen. Auch dieser Einsatz verlief wie im Lehrbuch, denn für beide Situationen sind die Einsatzkräfte der Bergwacht bestens ausgebildet. Insgesamt wurde die Fürther Bergwacht im Trubachtal in diesem Sommer zu elf Notfällen gerufen. Nicht nur ins Gelände, sondern auch zu Notfällen in den Ortschaften des Trubachtals.

www.bergwacht-fuerth.de



Rettungswache Ammerndorf vier Monate in Betrieb

Hilfsfrist im Bibertgrund deutlich verkürzt - Notfalleinsätze zwischen Südstadt und Ansbach



AMMERNDORF - Die neue BRK-Rettungswache in Ammerndorf hat ihren Betrieb aufgenommen. In den ersten drei Monaten ist der dortige Rettungswagen zu über 650 Notfällen ausgerückt.

Die erste Schicht fuhr Wachleiter Pierre Schulz selbst - zusammen mit seinem ehrenamtlichen Kollegen Andreas Augustin hat er am Abend des 31. August den Dienst angetreten. Nach Mitternacht dann der erste Notfall: In Cadolzburg galt es, einen Patienten mit einer Kopfverletzung

zu versorgen. Im Durchschnitt wird der Rettungswagen aus Ammerndorf seitdem zwischen fünf und sieben Mal pro Tag zu Notfällen gerufen. Dabei bewegen sich die Sanitäter mehrheitlich zwischen Zirndorf, Ansbach und Neustadt an der Aisch. Nicht selten aber kommt es vor, dass auch die Ammerndorfer zu Einsätzen in die Fürther Südstadt oder auch bis nach Nürnberg gerufen werden. Zum Beispiel dann, wenn sie gerade einen Patienten im Klinikum Nürnberg eingeliefert



haben und sich auf diese Weise zufällig in der Nähe eines weiteren Notfalles befinden. „Die Rettungsleitstelle schickt immer den Rettungswagen, der gerade nah am Einsatzort ist“, erklärt der ehrenamtliche Rettungsassistent Alexander Eisenmann. Das neue Fahrzeug wurde vom Rettungsdienst Bayern finanziert und ist rund um die Uhr im Landkreis im Einsatz. Den permanenten Betrieb des Rettungswagens stellen acht fest angestellte Sanitäter sicher, die von ehrenamtlichen Helfern aus

den Rotkreuz-Bereitschaften in den Nacht- und Wochenendschichten unterstützt werden. Mit der neuen Wache kam auch neuartige Ausrüstung nach Ammerndorf: So z.B. ein Rollstuhl mit Raupenketten. Damit können Patienten im Sitzen sicher über Treppen transportiert werden. Die 470 000 Euro für das Wachgebäude wurden über die Rotkreuz-Stiftung Fürth finanziert. Am Bau haben sich die Sanitäter mit über 700 freiwilligen Arbeitsstunden beteiligt.

Schaukeln gegen Demenz

Anschaffung großteils aus Spenden finanziert



Sogar Fürths Oberbürgermeister Thomas Jung kann sich für die neue Schaukel begeistern. Mit ihm schaukelt Initiatorin Waltraud Heiter.

FÜRTH - Zum Teil aus dem Verkauf von Bastelwaren und der Verpflegung bei Festen hat der Besuchsdienst am Grete-Schickedanz-Heim die Anschaffung einer Seniorenschaukel ermöglicht.

Dabei sind insgesamt 2000 Euro zusammengekommen. Die neue Seniorenschaukel erweitert die Beschäftigungsmöglichkeiten der vorwiegend pflegebedürftigen Bewohner. „Vor allem demente Menschen würden auf diese Weise an ihre Kindheit er-

innert und geistig aktiviert“, so Waltraud Heiter, die Beauftragte für Sozialarbeit des Fürther BRK. Die Sitze sind an soliden Stangen befestigt, sodass die Senioren sicher ein- und aussteigen können.

Details zur Finanzierung: Weitere 1000 Euro haben Spender aufgebracht, sodass der BRK-Kreisverband nur noch 1000 Euro zuschießen musste. Die Bewohner haben ihre Schaukel bereits ins Herz geschlossen.

Der Lucas drückt besser

Erster Einsatz in Langenzenn: Patient lebt



Für's Foto: Der neue Lucas wurde nach dem Kauf an einer Trainingspuppe getestet. Im Hintergrund Rettungsassistent Daniel Gottschalk.

LANGENZENN - Eine Spende von 9000 Euro der Firma Orthopoint hat die Anschaffung einer vollautomatischen Reanimationsmaschine für die Rettungswache möglich gemacht. Der erste Einsatz Anfang Dezember war gleich ein Erfolg: Ein Patient wurde damit 45 Minuten lang reanimiert und lebt. Das Gerät mit der Bezeichnung „Lucas 2“ übernimmt in Notfällen die Herzdruckmassage vollautomatisch. Der Lucas komprimiert das Herz des Patienten

immer gleich stark und bringt das Blut wieder zum Fließen. Und wird nie müde! Ohne Lucas muss ein Sanitäter den Patienten beatmen, der andere führt von Hand die Herzdruckmassage durch. Dieser Helfer kann dank Lucas fortan uneingeschränkt dem Notarzt bei der Therapie assistieren. Studien haben gezeigt, dass das Gerät Reanimationen deutlich erfolgreicher macht. Der Lucas kostet insgesamt rund 12 000 Euro und wurde vollständig durch Spenden finanziert.

Abtauchen, wenn keiner freiwillig ins Wasser geht

Rettungstaucher der Wasserwacht sind für Such- und Bergeweisungen bestens ausgebildet



FÜRTH - Notfälle im Wasser kommen nicht alle Tage vor. Passiert es doch, bedarf es Spezialisten. Einer davon ist der Rettungstaucher Philipp Kretschmar von der Fürther Wasserwacht.

Immer dann, wenn Menschen in der Umgebung von Gewässern vermisst werden, kann daraus schnell ein Einsatz für den Taucher werden. Auch bei Hochwassergefahr sind Taucher gefordert, um zum Beispiel Dämme von der Wasserseite aus zu reparieren oder unter der

Wasseroberfläche Sandsäcke zur Verstärkung anzubringen. Philipp Kretschmar (22) ist schon seit seinem sechsten Lebensjahr bei der Wasserwacht. Noch als Jugendlicher hat er die Kurse zum Wasserretter absolviert und erst vor einem Jahr die Spezialistenausbildung zum Rettungstaucher durchlaufen. Nicht ohne Grund erst so spät, ist doch die Tauchausbildung eine der Königsdisziplinen in der Wasserrettung. Der Weg zum Rettungstaucher fordert von den Anwärtern körperliche

und mentale Fitness. In der theoretischen Ausbildung befassen sich die Anwärter mit der Berechnung des Luftvorrates, der Geschwindigkeit des Ab- und Auftauchens und mit einer ganzen Reihe von Notverfahren, die bei Schwierigkeiten ihr Leben und das ihrer Kameraden retten sollen.

„Und danach sind wir mit unserem Ausbilder und auch privat soviel Tauchen gegangen wie nur möglich“, erinnert er sich. Und zwar bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit. Eine optimale Vorbereitung für die Prüfung, denn die fand ganz und gar nicht bei Badewetter statt, sondern bei 10 Zentimeter Schnee in einem See im Fichtelgebirge. Dort mussten die Prüflinge handeln wie im Ernstfall: Rettungstaucher arbeiten immer im Dreierteam: Ein Taucheinsatzleiter an Land, der Taucher und sein Leinenführer. Letzterer lässt ein Seil durch seine Hände gleiten, welches an dem Taucher befestigt ist. Durch Zug am Seil kommunizieren die beiden und im

Notfall kann der Leinenführer den Taucher damit aus dem Wasser ziehen.

„Wir gelten rechtlich als Berufstaucher und fallen damit unter die arbeitsrechtlichen Vorschriften“, erklärt Kretschmar. Das bedeutet: Jährlich muss er die arbeitsmedizinische Untersuchung für Arbeiten unter Überdruck durchlaufen und an der Sicherheitsunterweisung für Berufstaucher der Berufsgenossenschaft teilnehmen.

Rettungstaucher kommen entweder zur Suche und zum Bergen von Gegenständen, ja ganzen Fahrzeugen zum Einsatz oder bei der Suche nach Menschen. „Das ist dann weniger schön“, so Kretschmar, „denn bei Einsätzen unter Wasser findet man kaum jemanden noch lebend.“

Bei der Fürther Wasserwacht gibt es derzeit drei Rettungstaucher. Aus der gesamten Region können aber in ca. einer Stunde bis zu 30 ausgebildete Rettungstaucher an einem Einsatzort zusammengezogen werden.

www.wasserwacht-fuerth.de

SpVgg Fürth unterstützt Blutspende

Autogrammstunde lockte Fans zur Blutspende ins Fürther Rotkreuzhaus



FÜRTH - Unterstützung von der SpVgg Greuther Fürth erhielt das BRK beim Blutspenden im vergangenen Oktober. Spenderblut ist deutschlandweit ein knappes Gut. Pro Tag werden im Durchschnitt 15000 Blutkonserven benötigt. Besonders dann, wenn Unfallopfer oder auch Krebspatienten eine der eher selteneren Blutgruppen haben, ist es besonders wichtig, dass bei den Blutspendeterminen des BRK in Fürth und Landkreis möglichst viele Menschen

zum Aderlass kommen und Blut spenden. Mit einer Autogrammstunde halfen Torwart Mark Flecken und der Stürmer Stefan Lex aus der zweiten Mannschaft mit, den Spendetermin für die Bürger attraktiver zu machen. Obwohl die beiden selbst aus sportmedizinischen Gründen während der Saison kein Blut abgeben dürfen, so bedankten sie sich dennoch mit Autogrammen bei den Spendern für deren Engagement.

Die eigentliche Blutentnahme

bei den Spendern führt jedes Mal ein hauptamtliches Team aus Ärzten und Krankenschwestern durch. Für die Betreuung der Spender vor und nach der eigentlichen Spende sind in den BRK-Kreisverbänden Ehrenamtliche zuständig. Im Kreisverband Fürth engagieren sich für diese Aufgabe allein bei den Terminen im Rotkreuzhaus insgesamt 22 Frauen und Männer. Sie organisieren den Ablauf der Spendetermine, wirken mit beim Empfang der Spender, bereiten die Snacks zu, die im Anschluss zur Stärkung gereicht werden und verteilen Dankespräsentate. In der Regel spenden in der Fürther Innenstadt pro Termin zwischen 260 und 300 Menschen Blut beim Roten Kreuz. Spenden können alle Menschen zwischen 18 und 68 Jahren. Nach jedem Aderlass ist eine achtwöchige Pause notwendig, damit der Organismus der Spender nicht überlastet wird. Blutspenden sind zwar unentgeltlich, dafür erhalten die Spender aber regelmäßig einen gesundheitlichen Rundumcheck.

Termine: www.brkfuertth.de

Große Spendenbereitschaft

Die Resonanz auf die jährliche Spendenaktion Ende November fiel in diesem Jahr wieder sehr gut aus: Bis Anfang Dezember haben 531 BRK-Mitglieder insgesamt 15706,20 Euro gespendet. Das Geld wird vorwiegend für die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer eingesetzt.

Wichtig in diesem Zusammenhang: Ehrenamtliche unterstützen ihrerseits auch alle Arbeitsfelder, in denen Hauptamtliche die Grundversorgung gewährleisten. So zum Beispiel im Rettungsdienst, in den Patienten- und Blutfahrdiensten aber auch in den beiden BRK-Seniorenhäusern.

Ohne die Arbeit hochqualifizierter ehrenamtlicher Helfer wären viele Angebote des Roten Kreuzes nicht in der gewohnten Qualität - oder gar nicht - möglich.

Die Spenden und Beiträge der Fördermitglieder kommen auf diese Weise der gesamten Rotkreuzarbeit in Fürth zugute.

Ohne Sanitätsdienst kein öffentliches Vergnügen

Im Jahr betreut das Fürther BRK in Stadt und Landkreis rund 400 große und kleine Veranstaltungen



FÜRTH - Das Fürther Rote Kreuz betreut pro Jahr allein im Stadtgebiet Fürth zwischen 150 und 200 einzelne Veranstaltungen. Diese Sanitätsbetreuung ist gesetzlich vorgeschrieben - ohne Sanitäter dürften viele der Veranstaltungen gar nicht stattfinden.

Das Engagement der mehrheitlich ehrenamtlichen Sanitäter ist folglich eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Vielfalt der Freizeitangebote in der Kleeblattstadt. Dabei sind die zwölf Sanitätsbereitschaften in den Landkreisgemeinden noch gar nicht mitgezählt. Auch

sie betreuen jeweils um die 20 Events pro Jahr in eigener Regie und unterstützen obendrein andere Bereitschaften bei solchen Großveranstaltungen, die eine Bereitschaft alleine nicht bewältigen kann.

Nur eines von vielen Beispielen sind die regelmäßigen Fußballspiele der SpVgg im Ronhof. Pro Heimspiel sind dort gut 40 Freiwillige mit zwei bis drei Rettungswagen und einer eigenen mobilen Einsatzleitstelle vor Ort. Noch dicker kommt es beim jährlichen Metropolmarathon: An jenem Wochenende kümmern sich 120 Freiwilli-

ge mit 15 Rettungswagen und ebenfalls eigener Leitstelle um die Sicherheit von Sportlern und Zuschauern entlang der gesamten Strecke. Weiter geht es mit dem Fürth Festival, dem Stadtfest, dem New Orleans Festival mit jeweils 60 Helfern. Die Liste ist lang und kann um viele der vergleichbar kleinen Termine wie die regelmäßigen Vorstellungen im Stadttheater oder in der Stadthalle erweitert werden. Kein öffentliches Vergnügen ohne Sanitätsdienst. Wie viele Menschen in ihrer Freizeit von diesem unermüdlischen Einsatz profitieren, ist

schwer zu beziffern - sicher ist: Es sind tausende.

Auf Helferseite bedeutet diese enorme Leistung natürlich auch enorme Anstrengungen. Besonders bei den Großveranstaltungen ist stets die Zusammenarbeit mehrerer Sanitätsbereitschaften und Fachdienste notwendig. Nicht nur, dass es Sanitäter braucht, die verletzte Besucher betreuen - auch die Helfer müssen gepflegt werden und brauchen z.B. Zelte, in denen sie kurzzeitig ausspannen können oder sich im Winter aufwärmen. Auch dafür sorgen Fachdienste des Fürther BRK.

Jugendrotkreuz Cadolzburg: Leben retten einmal anders

Kinder und Jugendleiter haben die Bürger zum Baumpflanzen nahe Deberndorf aufgerufen



DEBERNDORF - Leben retten einmal anders: Das Jugendrotkreuz Cadolzburg hat mit der Pflanzung von gut 300 jungen Bäumen ein Zeichen gegen den Klimawandel gesetzt.

Die Aktion Anfang November fand im Rahmen der Jahreskampagne des Bayerischen Jugendrotkreuzes statt. Die Kampagnen sind aber mehr als nur eine einzige Aktion: Über ein

ganzes Jahr hinweg befassen sich teilnehmende Gruppen mit einer ganzen Vielzahl von Aspekten rund um das Hauptthema. So war der Klimawandel der Aufhänger für die Auseinandersetzung mit Fragen des Umweltschutzes und des Erhalts oder der Wiederherstellung des heimischen Lebensraumes. Bei einem der Teilprojekte, so erzählt der stv. örtliche Jugend-

rotkreuzleiter Christof Modschiedler, sollten Gruppen die Pflanzung jeweils eines großen Baumes auf einem öffentlichen Platz organisieren.

Schnell waren sich die Cadolzburger einig: „Was ist schon ein Baum gegen viele?“.

Revierförster Raymund Filmer stellte eine geeignete Waldfläche bereit und das JRK rief die Cadolzburger Bevölkerung zur Baumpflanzaktion auf.

Gegen eine Spende von einem Euro griffen nicht nur gut 100 Bürger zum Spaten, sondern auch BRK Kreisgeschäftsführer Thomas Leipold, Cadolzburgs Bürgermeister Bernd Obst und Landrat Matthias Dießl. Die Einnahmen des Tages von 300 Euro hat das Jugendrotkreuz Cadolzburg je zur Hälfte weitergegeben an das örtliche Jugendzentrum Herz und den Runden Tisch für Umweltbildung des Landkreises.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 7798 1-0
www.brkfuerth.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Mario Kreß
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: dreimal jährlich

Druck:
Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth
Konto 2006, BLZ 762 500 00
IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEM1SFU